



Bernd Alois Zimmermann

„Die Soldaten“

Wiener Philharmoniker/Ingo Metzmacher

Euroarts DVD Video

Bernd Alois Zimmermanns in Zwölftontechnik komponiertes Drama „Die Soldaten“ beansprucht im Genre zeitgenössische Oper einen der vorderen Plätze. Ein mit Multimedia-Elementen äußerst aufwändig aufzuführendes Werk. Es bedarf gewiss auch des Zuhörers, der gewillt ist, sich konzentriert auf den Mix aus moderner Musik und Sprechgesang einzulassen. Lange Zeit galt die Stuttgarter Aufnahme unter Bernhard Kontarsky als A und

O oder bis heute ziemlich schmalen Diskografie. Dann stellte sich ein authentischer Mitschnitt der allerdings gekürzten Uraufführung unter Michael Gielen dazu. Dass sich nun gerade Ingo Metzmacher in diese kleine Reihe der Referenzaufnahmen einreicht, wundert nicht. Der Dirigent ist dafür als ausgewiesener Spezialist für die Moderne berufen. Der Mitschnitt von den Salzburger Festspielen besticht durch expressive Differenzierung und Wiener Philharmoniker, die jedem einzelnen Ton Klang- und effektvoll Gewicht geben.

Markstein der Moderne/Alexander Werner

Alban Berg

„Lulu“

Wiener Symphoniker/Karl Böhm

Arthaus DVD Video

Tragisch, dass der dafür berufene Berg-Interpret Erich Kleiber nicht wie geplant die Uraufführung von „Lulu“ leiten, den Nazis aber immerhin eine der „Symphonischen Stücke“ abringen konnte. Dass dieses Dirigentengenie ebenso „Wozzeck“ nicht im Studio einspielte, beschert den Aufnahmen von Karl Böhm einen Ausnahmestatus. Wie in diesem Live-Mitschnitt der unvollendeten Oper aus Wien 1962 sang auch in seiner späteren DG-Aufnahme Evelyn Lear eine zeitlos herausragende Lulu in einem homogenen erstklassigen Ensemble. Ein Vorteil gegenüber der komplettierten Version unter Pierre Boulez. Gegenüber dieser sehr rationalen, aber durchaus auch spannenden Deutung wird Böhm in dem expressiv-spätromantischen Duktus der Musik gerechter. Ein Plus dieser „Lulu“, die auch visuell Einiges zu bieten hat. Vorzüglich agieren in dieser Otto-Schenk-Produktion auch Rudolf Schock und Paul Schöffler.

Glanzvolle Aufführung/Alexander Werner

